

Persönliche PDF-Datei für

Mit den besten Grüßen vom Georg Thieme Verlag

www.thieme.de

Dieser elektronische Sonderdruck ist nur für die Nutzung zu nicht-kommerziellen, persönlichen Zwecken bestimmt (z. B. im Rahmen des fachlichen Austauschs mit einzelnen Kollegen und zur Verwendung auf der privaten Homepage des Autors). Diese PDF-Datei ist nicht für die Einstellung in Repositorien vorgesehen, dies gilt auch für soziale und wissenschaftliche Netzwerke und Plattformen.

Verlag und Copyright:

Georg Thieme Verlag KG
Rüdigerstraße 14
70469 Stuttgart
ISSN

Nachdruck nur
mit Genehmigung
des Verlags



Neuregelungen 2018



Prof. Dr. med. Rainer Duchmann

Bibliografie

DOI <https://doi.org/10.1055/s-0044-100368>

Endo-Praxis 2018; 34: 5

© Georg Thieme Verlag KG Stuttgart · New York

ISSN 0177-4077

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med. Rainer Duchmann, Medizinische Klinik,
Hospital zum heiligen Geist GmbH, Lange Straße 4–6,
60311 Frankfurt/Main
duchmann.rainer@hohg.de

Nun steht er wieder bevor, der Jahreswechsel, und ich überlege, was ich Ihnen im Editorial zum ersten Quartal des neuen Jahres, das ja traditionell eher gesundheitspolitisch ausfällt, mitteilen könnte. Da mir zuzeiten der geschäftsführenden Regierung so recht nichts einfallen will, nehme ich eine Anleihe im Internet und schaue auf die Webseite unseres Bundesministeriums für Gesundheit (<https://www.bundesgesundheitsministerium.de>).

Sehr gut. Direkt als Erstes fällt mein Blick hier auf die Überschrift *Neuregelungen 2018. Zum 1. Januar 2018 treten im Bereich des Bundesgesundheitsministeriums einige Änderungen in Kraft. Hier geben wir Ihnen dazu einen Überblick*. Ich drücke auf >Mehr erfahren< und finde kurze Beiträge zu den Themen *Neues Beitragsbemessungsverfahren für freiwillig Versicherte, Saisonarbeiter-Regelung, Früherkennung von Bauchortenaneurysmen, Weiterentwicklung der Krankenhausstatistik, Durchschnittlicher Zusatzbeitragssatz und Rechengrößen für die gesetzliche Krankenversicherung und die soziale Pflegeversicherung*.

Als Gastroenterologe lese ich zuerst das Bauchortenaneurysma und lerne, dass gesetzlich versicherte Männer im Alter ab 65 Jahren künftig einmal im Leben eine Ultraschalluntersuchung zur **Früherkennung eines Aneurysmas der Bauchorta** (Ausbuchtung der Bauchschiessader) in Anspruch nehmen können. Die Vergütungsregelung hat der Bewertungsausschuss nun beschlossen. Die neue Screening-Leistung kann zum 1. Januar 2018 u. a. von Hausärzten abgerechnet werden, sofern sie über eine Genehmigung ihrer Kassenärztlichen Vereinigung verfügen. Sie wird nur Männern angeboten, weil diese wesentlich häufiger von einem Bauchortenaneurysma betroffen sind als Frauen. Zudem haben Männer im Unterschied zu Frauen nachweislich einen Nutzen der Ultraschall-Früherkennungsuntersuchung.

Ich finde dies gut und frage mich nebenbei, warum Männer häufiger ein Bauchortenaneurysma bekommen als Frauen. Wahrscheinlich ist es der hohe Blutdruck. Da ich eh am Computer sitze, gehe ich auf <http://www.gbe-bund.de>, dort zu *Krankheiten und Gesundheitsprobleme* und finde gleich als Erstes *Hypertonie*. Nach kurzem weiteren Suchen finde ich ein epidemiologische Bulletin des RKI aus 2015 zum Thema. Hier scheinen

mir die Graphen für den unkontrollierten hypertonen Blutdruck bei Männern und Frauen vergleichbar, im Text lese ich aber, dass Frauen im Mittel einen niedrigeren Blutdruck haben als Männer. So richtig bringt mich das auch nicht weiter. Weiter springen jedoch meine Gedanken. Beim Thema Daten und Epidemiologie fällt mir ein, dass ich mir vor Kurzem die Stellungnahme des Deutschen Ethikrates *Big Data und Gesundheit – Datensouveränität als informationelle Freiheitsgestaltung* heruntergeladen habe. Ein enorm wichtiges Thema. Vielleicht wäre dies ja etwas fürs Editorial? Ich suche die Datei, beginne zu lesen, nehme den Umfang von 209 Seiten wahr und beschließe, den Text über die Feiertage zu lesen und Sie lediglich auf die Existenz der Stellungnahme (<http://www.ethikrat.org/dateien/pdf/stellungnahme-big-data-und-gesundheit.pdf>) hinzuweisen.

Da die anderen Beiträge zu den Neuregelungen 2018 bei mir kein wirklich tiefes Engramm hinterlassen, sehe ich mir auf der Homepage des Bundesministeriums für Gesundheit das nächste Thema an. *Finanzergebnisse der GKV*. OK. Mich beschleicht ein unklares Gefühl. Will ich dies wirklich lesen? Ich will, und lerne: *Die gesetzlichen Krankenkassen haben im 1. bis 3. Quartal des Jahres 2017 einen Überschuss von rund 2,52 Milliarden Euro erzielt. Die Überschussentwicklung hat sich damit im Vergleich zum 1. Halbjahr (1,41 Milliarden Euro) weiter beschleunigt*. Ich freue mich über das viele Geld. Aber, ob es wohl gut und sinnvoll ist, wenn „die Anderen“ es haben und horten?

Am Ende fühle ich mich ganz konfus und hoffe, dass es mir, wenn dieses Editorial gedruckt ist, wieder besser geht. Vielleicht werde ich dann ja klarer sehen, wer die schwerwiegenden Probleme unseres Gesundheitswesens wie angehen will. Und hoffentlich muss ich das Unwort Gesundheitsindustrie nicht mehr so häufig lesen. Abschließend bin ich auch froh, dass ich nichts über die Bürgerversicherung geschrieben habe. Auf jeden Fall freue ich mich riesig auf morgen früh, wenn ich wieder in unserer Endoskopie sein darf.

Ihr
Rainer Duchmann